

Bloß ganz kurz

Mit vollem Karacho sind wir in die zweite Hälfte des Schuljahres 2016/17 aufberochen. Vor allem die Stundenplaner hatten wieder einmal alle Hände voll zu tun, um die zahlreichen Umstellungen einzuarbeiten. Da hängen die beiden schon mal locker ein paar Dutzend Stunden am Rechner. Nötig wird dieser Aufwand regelmäßig um diese Zeit, denn Lehrkräfte gehen, neue kommen. Vor allem die Tatsache, dass unser pädagogisches Seminar nicht weitergeführt wird und zwei längerfristige Ausfälle bereiten Kopfzerbrechen. Aber es ist wie immer alles rechtzeitig fertig geworden. Sehr gefreut haben wir uns über den außerordentlich positiven Bericht, den die Evaluationskommission des Ministerialbeauftragten über uns erstellt hat. Gelobt wurde u.a. die hohe Qualität des Unterrichts und das von allen Beteiligten - Eltern, Schülern, Lehrern, Mitarbeitern - geschätzte Klima an der Schule. Nicht zuletzt fanden auch die baulichen Veränderungen seit der Generalsanierung und die technische Ausstattung den Beifall der Kommission. Dass wir an einigen Stellen noch besser werden können, haben die Evaluatoren nicht verschwiegen, das liegt auf der Hand. Aber wir arbeiten daran, denn der Blick von außen hilft doch, die eigene Sicht zu schärfen.

Die Daniel Düsentriebs von der Zusam



Den Titel MINIT-freundliche Schule muss man sich schon erarbeiten. Und so wurde die Präsentation der Ergebnisse unserer P-Seminar zu einer regelrechten High-Tech-Messe. Gebastelt hatten die Teilnehmer der Seminare in Mathematik, Physik und IT unter anderem an Alarmanlagen, elektronisch gesteuerten Kameraschlitten oder an Computersimulationen für den Geometrie-Unterricht in der Oberstufe. Der Hingucker des Tages war freilich das in monatelanger Arbeit selbst konstruierte und gefertigte Elektroauto aus dem Seminar von Herrn Grunick. Sorgsam entkernt hatten die Schüler einen alten Peugeot 205. Dieser wurde mit einem Elektroantrieb versehen

- alles in Handarbeit. Das fertige Produkt ist zwar noch nicht direkt serienreif, auch am bescheidenen Platzangebot könnte man noch arbeiten, wie ein ausgewachsenes Mitglied der Schulleitung beim Probesitzen bemerkte. Aber der Wagen läuft und läuft und läuft. Und nachdem das Auto auch noch eine frische Lackierung bekommen hatte, machte es selbstredend optisch etwas her. Zu den Sponsoren der Aktion gehörte neben einem Autohaus die Stadt Wertingen. Und so war es Ehrensache, dass Bürgermeister Willy Lehmeier und Stadtrat Alfred Schneid zum großen „Roll out“ erschienen. Ob sie ihn als Dienstwagen übernehmen wollen stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

Die Mumienmummenschanz in der Mensa



Auch wenn nach Auffassung der Lehrer an einer Schule eigentlich das ganze Jahr über Fasching zu sein scheint, weil man von Narren umgeben ist - kurz vor den „tollen Tagen“ wird es bei uns traditionell noch ein bisschen toller. Die SMV unter der Anleitung der Verbindungslehrer organisiert den Faschingsball für die Unter- und Mittelstufe. Als

Motto hatte man dieses Jahr das alte Ägypten ausgegeben. Und so trafen sich in der Mensa jede Menge mumifizierte Nofretetes und Tutanchamuns in erfreulich gutem Zustand. Sogar ein frei laufende Pyramide wurde gesichtet. Dass sich auch ein paar Punks und Cowboys und Prinzessinnen an den Nil verlaufen hatten - sei's drum.

Die Letzten ihrer Art



Wie bereits berichtet, wird unser pädagogisches Seminar nicht

mehr weitergeführt. Und so verließen zum Halbjahr die letzten bei uns ausgebildeten Referendare unsere Schule. Sehr ärgerlich ist, dass keiner von ihnen eine feste Anstellung an einem Gymnasium in Bayern bekommen hat, und das trotz hervorragender Prüfungsleistungen. Arbeit haben sie zumindest vorübergehend an Förder- und Mittelschulen. Viel Glück - und herzlichen Dank an ihre Seminarlehrerinnen, Frau Einsiedler und Frau Mook, die jetzt andere Aufgaben übernehmen werden.

Gut besuchter Infoabend

Gleich mehrere hundert Besucher konnten wir an unserem Informationsabend für die neuen 5. Klassen im kommenden Schuljahr begrüßen. Schon ab 17 Uhr strömten die Interessenten förmlich ins Haus, obwohl die eigentliche Veranstaltung erst zwei Stunden später begann. Während die Eltern der Grundschüler sich von Lehrkräften durch die Schule führen ließen, konnten die Kinder schon einmal ein bisschen gymnasiale Luft schnuppern. Begleitet von Tutoren durften sie an verschiedenen Stationen sehen, was da alles auf sie zukommt. In den Naturwissenschaften wurde experimentiert, in der Musik gab es freien Zugriff auf die Instrumente und man konnte im schwarzen Theater staunen. Während die Kinder beschäftigt waren, bekamen deren Eltern Einblicke in die diversen Angebote des Gymnasiums, u.a. Informationen über die Ganztagsbetreuung. Mit von der Partie neben der Schulleitung und der Unterstufenbetreuerin auch die Vorsitzende des Elternbeirats, Frau Petter, und unsere Grundschullotsin, Frau Oechsner. Die SMV sorgte für die leibliche Stärkung, die Schülerzeitung bot den Kindern als Souvenir eine Foto. Sollten alle der über hundert anwesenden Kinder den Weg zu uns finden, dann haben wir im September auf jeden Fall vier Eingangsklassen, möglicherweise sogar fünf. Und ob sie dann acht oder neun Jahre bleiben werden, das weiß im Moment noch niemand so recht. Wir lassen uns genauso wie sie und ihre Eltern überraschen.

Die märchenhafte Spielewelt der 5d



Rund ums Thema Märchen ging es bei der Klasse 5d. Gemeinsam mit ihren Lehrerinnen Frau Gölitz und Frau Meyer entwickelten die Schülerinnen und Schüler Brett- und Kartenspiele. Entstanden sind Klassiker wie „Zwerg ärgere Dich nicht“, „Activity - Märchen Edition“ und „Rumpelstilzchen“, einst „Schwarzer Peter“ genannt. Eine Schülerin gestaltete ein Domino zum „Teufel mit den drei goldenen Haaren“, bei dem es darauf ankommt, die Handlungsabschnitte in die richtige Reihenfolge zu bringen. Sehr anspruchsvoll und aufwendig gestaltet ist das Spiel „Märchenland“, das sich an Sagaland orientiert. Beim Memory standen Originalmotive des Gymnasiums Wertingen im Mittelpunkt. Vielleicht hat ja jemand beobachtet, wie der Prinz versuchte, an Rapunzels Haaren, die Schulfestung zu erklimmen. Unsere neuen Fünftklässler waren jedenfalls begeistert und spielten eifrig mit. Auch beim modernen Märchenspiel „Star Wars“ hatten sie viel Spaß.

Unsere Schule wird (noch) bunter

Wenn sie denn in wenigen Monaten unsere Schule mit dem Abiturzeugnis in den Händen verlassen, hinterlassen uns die SchülerInnen des P-Seminars „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ nicht nur die Idee des Bunten Brettes, auf welchem sie bisher auf Themen wie Homophobie, Flüchtlinge und Ausgrenzung aufmerksam gemacht haben, sondern sie hinterlassen uns auch wirklich ein Brett – oder besser gesagt eine massive Pinwand, die im Eingangsbereich unserer Schule ihren Platz gefunden hat.



Alexander Ebert hat in stundenlanger Arbeit mit Herrn Stix dieses Brett (mit)erstellt, sodass es am 27.01. an unser Gymnasium übergeben werden konnte. Nicht nur hierfür hat sich Herr Weidner bedankt, sondern er hat auch darauf verwiesen, dass unsere Schule durch die Initiative von Schülern zu einer „SOR-SMC“-Schule geworden ist und dass es am Engagement von uns allen liegt, diesen Gedanken am Leben zu erhalten und im Alltag umzusetzen.

Die Pausenhalle wird zum Tanzpalast



„The same procedure as every year“: Nach dem Abschluss ihres Tanzkurses demonstrieren traditionell die Zehntklässler ihre Künste dem staunenden Publikum, selbstverständlich in großer Abendgarderobe.

SSD praktisch

Bei der Vorbereitung auf die Aufsatzform „Unfallbericht“ hat die Klasse 5b festgestellt, dass die Kenntnisse über Sofortmaßnahmen am Unfallort noch ausbaufähig sind. Patrick Wiedemann (Q12) vom Schulsanitätsdienst hat deswegen eine besondere Deutsch-Intensivierungsstunde abgehalten. Was ist zu tun, wenn man an einen Unfallort kommt? Wie versorgt man Verletzte, wie setzt man einen Notruf ab - alles Kenntnisse, die man haben sollte.

Eine gefährliche Reise ins unbekannte Land - Lesung mit Dirk Reinhardt



Fernando hatte sie gewarnt: „Von hundert Leuten, die den Fluss überqueren, packen es gerade mal zehn durch Chiapas, drei bis zur Grenze im Norden und einer schafft's rüber.“ Gemeinsam machen sich fünf Jugendliche auf den Weg quer durch Mexiko mit dem Ziel USA. Eben erst haben sie sich in einer Herberge im Norden Guatemalas in der Nähe der mexikanischen Grenze kennengelernt. Wenn sie zusammenhalten, haben sie vielleicht eine Chance. Als blinde Passagiere reisen sie dicht gedrängt auf den Dächern von Güterzügen. Dort herrschen eigene Gesetze und unterwegs lauern zahlreiche Gefahren: Unfälle, Banditen, korrupte Polizisten, Drogenhändler und Menschenmuggler. Werden die fünf ihr Ziel im Norden erreichen?

„Train Kids“ ist ein spannender Roman, der die aktuelle Flüchtlingssituation in Mittelamerika zum Thema hat. Es geht aber

um viel mehr als das. Es geht um Freundschaft, Mut, Trauer, Abenteuer und Liebe. Der Autor Dirk Reinhardt stellte den Schülerinnen und Schülern der 7. und 8. Klassen sein Buch vor.

Zunächst schilderte er, wie der Roman entstanden ist: Wochenlang hatte er vor Ort im Süden Mexikos recherchiert. Er sprach mit Schleusern über Verstecke, Güterzüge, Strecken und Kontrollen. Hauptsächlich unterhielt er sich aber mit Jugendlichen, den „Train Kids“. Stundenlang haben sie ihm von ihren Erlebnissen auf ihren Reisen erzählt. Viele dieser Geschichten fließen in dem Roman zusammen. So haben auch die Charaktere reale Vorbilder, das Mädchen Jaz etwa, das sich, um nicht verschleppt zu werden, als Junge ausgibt.

Miguel ist die Hauptfigur. Auch wenn diese erfunden ist, prägt sie doch ein realer Hintergrund. Der Junge kommt aus Guatemala, einem der ärmsten Län-

der der Welt. Seine Mutter hat ihn vor vielen Jahren verlassen, um in den USA Geld zu verdienen. Da sie trotz ihrer Versprechungen nicht zurückkehrt, möchte Miguel ihr folgen. Ihm zur Seite stehen neben Jaz noch weitere drei Jungs. Darunter Fernando, der mit seinen sechzehn Jahren der Ältteste der Bande ist. Die anderen profitieren von seinen Erfahrungen, schließlich hat er die Reise schon öfters angetreten.

Auch das ist traurige Realität, denn täglich, sind fünfzig- bis hunderttausend Jugendliche auf dieser Strecke unterwegs. Sie ist laut Amnesty International eine der gefährlichsten Reiserouten der Welt. Oftmals werden die Flüchtlinge unterwegs gefangen genommen und in ihr Heimatland zurückgeschickt. Doch wenn sie das Geld wieder beisammenhaben, treten sie die Reise erneut an.

Gespannt lauschten die Jugendlichen den Textstellen, die Reinhardt vorlas. Immer wieder unterbrach der Autor und zeigte Fotos, die er vor Ort gemacht hatte. Und immer wieder wollten es die Schüler genauer wissen. So stellten sie ganz pragmatische Fragen, z. B., in welcher Sprache sie sich verständigt haben. Andere fragten nach den schlimmsten Erlebnissen oder ob Reinhardt auch auf den Zügen mitgefahren sei. Der Autor verneinte. Das sei sehr gefährlich: Die Jugendlichen sprangen auf bereits fahrende Züge, was zu schweren Unfällen führen könne. Glücklicherweise habe er keinen selbst miterlebt, wohl aber einige verletzte Menschen getroffen. (BM)

„Jetzt red i“ - Regionalentscheid bei Jugend debattiert

Über 140 Gäste aus acht Gymnasien und von der FOS/BOS Donauwörth kamen an unsere Schule, wo der Regionalentscheid Debatte ausgetragen wurde. Insgesamt stellten sich sechzehn Teilnehmer aus der Sekundarstufe I und zwölf Teilnehmer aus der Sekundarstufe II der Konkurrenz. Organisiert hatten die Veranstaltung Frau Schneider und Herr Niebel. In der ersten Runde hatten die Neuntklässler zum Thema „Soll man im Deutschunterricht mehr Gedichte auswendig lernen?“ auseinanderzusetzen. In der zweiten Runde, in der die jüngeren Schüler an den Start gingen, mussten sie sich zum Thema Massentierhaltung zu äußern. Etwa zehn Tage vorher hatten die Schüler die drei Themen erhalten. Welches dann in welcher Runde kommt und ob man die Pro- oder die Kontraseite vertreten müssen, erfahren die Jungdebattanten erst kurz vor-her.

Auch politische Prominenz war zu Gast. MdL Johann Häusler zeigte sich besonders beeindruckt von der zweiten Debatte, die er als „interessant, provokativ und emotional“ empfand. Der Stellvertretende Landrat Alfred Schneid war ebenfalls sehr beeindruckt von der Qualität der Debatten und empfahl „den hier versammelten besten Rednern von Schulen aus der näheren und weiteren Umgebung eine Karriere als Bürgermeister, im Kreistag, im Landtag oder gleich im Bundestag“.

Besonders freute Schneid sich darüber, dass von den vier Finalteilnehmern der Sekundar-



stufe 1 gleich zwei aus dem Landkreis Dillingen waren: Sie wurden allerdings von Mona-Anouk Kirmair (Platz 2) und Mario Siegle vom Christoph-Scheiner-Gymnasium Ingolstadt (Sieger Sekundarstufe I) überholt. Im voll besetzten Forum setzte Mario sich letztlich mit seiner Erfahrung durch, nahm er doch bereits das dritte Mal am Debattenwettbewerb teil. Auf seiner Schule wird die Debatte im Unterschied zu vielen anderen Gymnasien bereits in der achten Klasse eingeübt. So war ihm auch keinerlei Aufregung anzumerken, als er die Pro-Seite des Themas „Soll es höhere Bußgelder bei Verschmutzung im öffentlichen Raum geben?“ vortrug. Einer seiner Mitschüler berichtete, dass es Marios` Hobby sei, sich tief in solche Themen einzuarbeiten und sich für beide Seiten Argumente zurechtzulegen. „Wie ein echter Politiker!“, da

war sich das Publikum einig, bei dem aber auch Mona-Anouk mit ihren durchdachten Argumenten punkten konnte.

Das Christoph-Scheiner-Gymnasium Ingolstadt erwies sich als wahre Siegerschule, denn auch die Erstplatzierte der Sekundarstufe II stammt von dort. Frühe Förderung wie am Scheiner-Gymnasium zahlt sich eben aus. Zu diesem Motto passt auch das Grußwort der Stadt Wertingen, das Stadtrat Ludwig Klingler in Vertretung des Wertinger Bürgermeisters überbrachte: Er hielt ein leidenschaftliches Plädoyer, sich bereits in jungen Jahren mit Politik zu beschäftigen.

Weiter geht es jeweils für die beiden Erstplatzierten zunächst im Regionalsiegerseminar, dann Anfang April in München beim Landeswettbewerb und dann womöglich beim Bundesfinale Mitte Juni in Berlin. (SB)

Wenn Kommunikation beflügelt: Zweite Talenttage der Wertinger Schulen

„Nǐ hǎo“, begrüßte Axel Fahl, zweiter Konrektor der Realschule Wertingen, die Schüler und Lehrkräfte, die zu den zweiten Talenttagen der „Schulstadt“ Wertingen gekommen waren. Sein Schule war diesmal Gastgeber. Fahl verwies darauf, dass eine Milliarde Menschen seinen chinesischen Gruß verstehen würde, während deutlich weniger Menschen wüssten, was „Servus“ heißt. So war er bereits mitten im Thema „Kommunikation“, mit dem sich 44 Dritt- bis Sechstklässler aus der Grundschulen, Gymnasium, Mittelschule, Montessori-Schule und Realschule zwei Tage lang beschäftigen sollten.

Elf Lehrkräfte aller Schularten hatten sich im Vorfeld getroffen, Teams gebildet Workshops entwickelt. Sie nahmen ihre Schüler mit in „Das aufregende Land der Sinne von Mensch und Tier“. Hier wurde genauer hingesehen, hingehört und „hingeschmeckt“. Die Kinder erfuhren in spannenden Experimenten, warum wir über manche Gerüche die Nase rümpfen oder wie Menschen zurechtkommen, die nicht über alle Sinne verfügen. So lernten sie Gebärden- und Fingersprache sowie Blindenschrift kennen. Das Experiment mit der Duftspur gefiel ihnen besonders gut, da waren sich alle einig.

„Eine spannende Zeitreise vom Meer bis in die Berge“ wurde im Workshop von Brigitte Lis (Montessori-Schule) und Brigitte Oechsner (Grundschule Buttenwiesen) unternommen. Marius Vogler (Gymnasium, 5. Klasse), der bereits zum zweiten Mal an den Talenttagen teilnahm, gefiel am besten die

ägyptische Schrift. Was es mit dem Titel des Workshops auf sich hat? Die Kinder tauchen in alte Codierungen ein, zum Beispiel in Rechenrätsel mit Hieroglyphen, Morsezeichen oder Flaggensprache. Ihre eigene Geheimbotschaft übermitteln sie übers Meer, über weite Ebenen und über hohe Berge hinaus.

Um Geheimsprachen und Kommunikationswege ging es auch im nächsten Workshop. Nach-

Da Kommunikation nicht nur bei Kindern sehr oft beim Spielen stattfindet, nahm die Entwicklung eines kreativen Brettspiels im Workshop „Rasende Reporter, spannende Spiele“ einen breiten Raum ein. Eifrig bastelten die Kinder mit vielfältigen Materialien bunte Spielbretter und beschrifteten zahlreiche Ereigniskarten. So kann man im Spiel „Adventure“ aufs Star Wars Feld kommen, auf dem es dann heißt: „Die Macht



dem die Schüler an verschiedenen Stationen den Kommunikationsweg „Schall“ genau unter die Lupe genommen hatten, erfanden sie ihre eigene Geheimsprache, schrieben kleine Geschichten damit und stellten sie den anderen als Rätsel. Sogar das „große, vier-eckige Geheimnis eines Computers“ wurde unter Anleitung auseinandergenommen.

ist mit dir. Gehe drei Felder vor!“ Die Mädchen entwickelten derweil das Spiel „Goldrausch“. Elisa Kopp (Montessori-Schule, 6. Klasse) erzählt: „Wir hatten die Idee und waren nicht zu stoppen.“ Die Kommunikation funktionierte, die gemeinsame Idee beflügelte und alle freuten sich darauf, die Spiele in der letzten Arbeitseinheit des Tages auszuprobieren. (SB)